Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 52 (1919)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LII. Jahrgang Nr. 13 Bern, 29. März 1919

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt: Oberlehrer **Samuel Jost** in Matten bei Interlaken

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**, Beaumontweg 2, Bern
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.60; halbjährlich Fr. 3.30; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.80 und Fr. 3.50. **Einrückungsgebühr**: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Rp. (20 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt** und **Inseratenwesen**: *Fr. Leuthold*, Lehrer in Bern.

Inhalt: Frühlingsahnen. — Die Wohlfahrtsbestrebungen des „Kinderbureaus“ der Vereinigten Staaten. — Die beste Kartoffelsorte. — Die Besoldungsbewegung des Bernischen Lehrervereins. — Volksabstimmung vom 6. April 1919. — Bern-Stadt. — Langnau. — Niedersimmental.

Frühlingsahnen.

Welch ein sehnsuchtsvolles Ahnen
Leise mein Gemüt bewegt —
Weiss nicht, was der Frühling bringet,
Weiss nicht, was die Zukunft hegt.

Doch ich fröhlich ihr vertraue.
Wie das Vöglein kommt geflogen
Aus dem fernen, lichten Süden
Kommet auch das Glück gezogen.

Werner Brand.

Die Wohlfahrtsbestrebungen des „Kinderbureaus“ der Vereinigten Staaten.

Julia Lathrop, die Leiterin des „Kinderbureaus“ im Arbeitsdepartement der Vereinigten Staaten, berichtet in einem Artikel über die Anstrengungen der Regierung hinsichtlich des Schutzes und Wohlergehens der Kinder. Julia Lathrop ist eine führende Persönlichkeit auf dem Gebiete der Reformen und gilt in Amerika wie auch im Auslande als eine Autorität im Erziehungswesen. Sie promovierte im Vassar College und arbeitete mit Jane Addams im Hull House in Chicago an der Förderung der sozialen Bestrebungen. Ihre Führerschaft im Kinderbureau brachte neue wissenschaftliche Methoden und Versuche, die uns der Lösung des sozialen Problems näher bringen.

Julia Lathrop schreibt in ihrem Artikel u. a.: In den letzten sechs Jahren machte die Regierung der Vereinigten Staaten mit Hilfe des Kinderbureaus im Arbeitsdepartement grosse Anstrengungen zugunsten der Wohlfahrt der Kinder. Sie anerkannte damit, dass die Wohlfahrt der Kinder ein Faktor der öffentlichen Verantwortlichkeit ist.

Der letzte Bericht des Kinderbureaus, welcher beim Zusammentritt des Kongresses am 1. Dezember veröffentlicht wurde, fasst die Resultate eines sechsjährigen Studiums der sozialen Ursachen der Kindersterblichkeit zusammen. Es zeigt sich, dass die Kindersterblichkeit bei zunehmendem Einkommen des Vaters abnimmt. Der Bericht legt auch die grosse Wichtigkeit des Umstandes dar, dass die Mutter während der Zeit der Stillung zu Hause bleibt. Es erwies sich, dass die Zahl der Sterbefälle doppelt so gross ist, wenn die Mutter gezwungen ist, das Kind zu verlassen, um zum Unterhalt der Familie beizutragen. Studien in benachbarten Gegenden auf dem Lande zeigten ferner, dass leicht zu vermeidende Lebensgefahr sowohl für die Mutter als auch für das Kind vorhanden ist infolge der Tatsache, dass ärztliche Hilfe und Pflegerinnen wegen der grossen Entfernungen nicht sofort beigezogen werden können. Auch die Kosten der Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe spielen eine grosse Rolle.

In den Kreisen der Armen, wie auch der Reichen, herrscht zudem grosse Unwissenheit hinsichtlich der zweckmässigsten Pflege der Kinder. Das Bureau griff zu mancher Art von Veröffentlichung, um das Kinderrecht und die Massnahmen für den Schutz der Kinder klar zu machen. Das zweite Jahr der Anteilnahme Amerikas am Krieg wurde bekanntlich das „Kinderjahr“ genannt. Man widmete sich in grossem Masse erzieherischen Bestrebungen und Unterweisungen in der nötigen Pflege, um den Kindern der Nation das Leben so gesichert als möglich zu gestalten. Diese Bestrebungen wurden besonders auch von Präsident Wilson in einem Brief befürwortet, in welchem er seiner Hoffnung Ausdruck gibt, das Werk möge sich so entwickeln, dass sich „eine gewisse feststehende Mindestanstrengung in der Fürsorge für die Gesundheit, die Erziehung und die Arbeit der amerikanischen Kinder ergeben möge“.

Das Kinderbureau erfreute sich im Kinderjahr auch der Mitarbeit des Frauenkomitees des Rates für die nationale Verteidigung. Diese freiwillige Organisation umfasst mehr als 17,000 Komitees und über 11 Millionen Frauen. Ihre erste Tat bestand darin, im ganzen Lande nichtschulpflichtige Kinder und Säuglinge einer Untersuchung auf Gewicht und Grösse zu unterziehen. Diese Untersuchung war vollständig freiwilliger Natur; doch wurden mehr als sechs Millionen Kinder gewogen und gemessen, und diejenigen, welche sich als unter dem Normalmass erwiesen, wurden in ärztliche Behandlung gegeben, sowie Spitälern und Kliniken überwiesen. Diese einzige Untersuchung zeitigte eine grosse Steigerung in der Nachfrage nach öffentlichen Pflegerinnen, d. h. solchen, welche von der Gemeinde bezahlt werden — speziell aus öffentlichen Fonds — und welche von Haus zu Haus reisen, je nach Bedarf. Ein solcher Pflegerinnendienst bewährte sich besonders in den grossen ländlichen Bezirken der Vereinigten Staaten, und er entwickelte sich so rasch, als es auch inbezug auf die Zuteilung solcher Pflegerinnen zur Armee nötig ist. Man hofft, dass nach Abschluss des Friedens das Land mit reisenden Pflegerinnen sowohl für die Städte als auch für das Land in weitestem Masse versorgt sein wird.

Das Kinderbureau hat auch die Aufgabe, über die Anstellung von Kindern zu wachen. Zurzeit befasst es sich besonders mit den nötigen Inspektionen zur Durchsetzung der Kinderarbeitbestimmungen, welche durch Verträge der Regierung festgesetzt sind und die Anstellung eines Kindes unter 14 Jahren zu irgend welcher Arbeit verbieten. Kinder zwischen 14—16 Jahren dürfen nicht mehr als acht Stunden pro Tag oder sechs Tage in der Woche beschäftigt werden, desgleichen nicht vor sechs Uhr morgens und nach sieben Uhr abends. — Es erwies sich, dass das beste Gesetz für Kinderarbeit ein gutes Schulgesetz ist.

Deshalb befasst sich das Kinderbureau seit dem Kinderjahr besonders damit, eine Bewegung einzuleiten, die darauf ausgeht, die Kinder für einen längeren Besuch der Schule zurückzugewinnen. Hohe Löhne und der teure Lebensunterhalt haben viele Kinder veranlasst, die Schule zu verlassen und eine Stelle anzunehmen. Das Kinderbureau hofft nun, mit Hilfe der lokalen Kinderwohlfahrtskomitees, welche bei den Bestrebungen im Kinderjahr mitwirkten, klarzulegen, dass es für die Kinder und die ganze Nation von grossem Vorteile ist, wenn dieselben nun in den Schulen behalten und für die Bedürfnisse der Jahre nach dem Kriege ausgebildet und gewappnet werden.

Die beste Kartoffelsorte.

Der Kartoffelpflanzer hält die Kartoffelsorte für die beste, welche am meisten Säcke füllt. Als ich in den neunziger Jahren dem Herrn Prof. Rossel in Bern im Herbste half, den Stärkemehlgehalt der Kartoffeln zu bestimmen, brachten viele Bauern den *„blauen Riesen“*, eine sehr ertragreiche Kartoffel. Wenn diese Kartoffel auch etwas Gehalt besitze, sei sie das reinste Bauernglück. Es war aber weitaus die schlechteste Sorte. Der Brenner wies sie auch zurück; zum Verfüttern eigneten sich die Rüben viel besser; diese brauchten nicht gekocht zu werden.

Bäuerinnen halten die Kartoffel für die beste, welche am wenigsten „Schmutz“ in die Rösti braucht. Leider sind das meistens stärkemehlarme Sorten. Wenn nun die Rösti gehaltlos ist, das Brot viel zu mager rationiert und die Milch nur noch mit dem Tropfenzähler ausgemessen wird — woher soll denn Arbeitskraft, Arbeitslust und Wachstum kommen?

Gewiss sind das die besten Sorten, die neben reichem Ertrag auch einen hohen Stärkegehalt aufweisen. Den Ertrag sieht man beim Kartoffelgraben an der Zahl der gefüllten Säcke. Der rohen Kartoffel sieht man es aber von aussen nicht an, ob sie viel oder wenig Stärkemehl besitzt. Der Stärkegehalt wird durch die Glasglocke gefunden oder es wird das spezifische Gewicht bestimmt und hierauf vermittelst einer Tabelle der Stärkemehlgehalt gefunden.

Nun möchte ich ein Verfahren bekannt geben, nach dem jedermann leicht finden kann, welches gute Kartoffeln sind.

Die Schüler brachten mir von jeder Sorte, die sie besitzen, eine gut mittelgrosse, sauber gewaschene Kartoffel, z. B.: *Amerikaner, Lauper* (nähere Bezeichnung unbekannt, erwarten jedoch, dass es der Besten eine sei, weil sie so wenig Schmutz in die Rösti brauche), *Bovet* und *Maikönig* (zwei frühe Sorten), *Weltwunder, Industrie, Wohltmann* und *Bauernglück* (eine neue, vielverheissende Sorte). Zu dieser Probe brauche ich ein *Einmachglas,* das mindestens zwei Liter fasst und eine weite Öffnung hat, um auch grössere Kartoffeln aufzunehmen, dann eine *Wage,* mit der man ganz genau 10 Gramm abwägen kann (ist leicht selbst anzufertigen), ferner etwa *200 Gramm* nicht zu nasses *Kochsalz.*

Verfahren: In das Glas wird genau *ein Liter Wasser* gegossen, nacheinander eine Rübe, ein Apfel und dann die Kartoffel hineingelegt. Die Schüler sehen, dass die Kartoffel auf den Boden sinkt, Rübe und Apfel schwimmen, sind leichter als das verdrängte Wasser. In der Kartoffel ist ein Stoff, der schwerer ist als das Wasser (Stärkemehl); darum sinkt sie.

Wir machen nun das Wasser schwerer, geben genau 100 Gramm Kochsalz in das Glas, verrühren gut, bis sich alles gelöst hat. In dieser Salzlösung

schwimmen nur ganz stärkemehlarme Kartoffeln. Eine nach der andern wird hineingelegt und mit der Fleischgabel wieder herausgenommen. *Keine* schwamm.

Jetzt gibt man genau nur noch *10 Gramm Salz* zu. Ist es aufgelöst, legt man die Kartoffeln wieder hinein. Alle sanken, bis an die, welche so gute Rösti lieferte — der Lauper. Hier die Reihenfolge, wie sie sanken:

Bei	110	Gramm	Lauper.
„	130	„	Maikönig und Bovet.
„	140	„	Wohltmann.
„	150	„	Bauernglück und Industrie.
„	160	„	Amerikaner und Weltwunder.

Da Bauernglück, Industrie, Amerikaner und Weltwunder auch schöne Erträge liefern, gehören diese zu den empfehlenswerten Sorten. Der hierauf von mir festgestellte Stärkegehalt war bei diesen Sorten folgender:

Lauper	= 12,22 %	Bauernglück	= 18,05 %
Maikönig	= 15,42 %	Industrie	= 18,95 %
Bovet	= 16,11 %	Amerikaner	= 21,09 %
Wohltmann	= 16,81 %	Weltwunder	= 22,19 und 1 sogar 24,5 %.

Eine Kartoffel mit 20 % Stärkemehl gehört immer zu den guten; wenn also eine Kartoffel erst mit 160 Gramm sinkt, hat man eine vorzügliche Qualität vor sich.

Fasst man vom Kochsalzgewicht den Hunderter und den Zehner als selbständige Zahl auf und zählt dann noch den Einer dazu, ergibt sich fast annähernd auch der Stärkemehlgehalt in %, z. B.:

Lauper	110 = 11; 11 + 1 =	*12* %,	hatte 12,22 %
Bovet	130 = 13; 13 + 3 =	*16* %,	„ 16,11 %
Weltwunder	160 = 16; 16 + 6 =	*22* %,	„ 22,19 %

Dieses Verfahren genügt vollkommen, um den Wert einer Kartoffel zu bestimmen.

Wenn man zum gleichen Preise verschiedene Sorten Kartoffeln haben kann, wählt man doch nicht die schlechtern. Die Wertdifferenz zwischen Weltwunder und Lauper beträgt ja 50 %. J. U. R.

Schulnachrichten.

Die Besoldungsbewegung des Bernischen Lehrervereins. Am 25. März 1919 sprach eine Delegation des B. L. V., bestehend aus den Herren Zimmermann, Mühlheim und Graf, bei Herrn Unterrichtsdirektor Merz vor, um ihm die Eingabe betreffend Besoldungsreform näher zu begründen. Die Delegation legte vor allem aus darauf Gewicht, dass die Revision des Besoldungsgesetzes äusserst dringlich sei und schon in diesem Jahre erfolgen müsse. Gegenüber dem eidgenössischen Personal und den kantonalen Beamten, die nun in den Besitz der neuen Besoldungsordnung gekommen sind, erleiden die Lehrer ganz bedeutende Verluste. Es müsse also entweder ein neues Besoldungsgesetz noch in diesem Jahre kommen oder dann würden Begehren nach erhöhten Teuerungszulagen laut. Herr Regierungsrat Merz anerkannte ohne weiteres die Dringlichkeit der Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes und erklärte sich bereit, sein Möglichstes zu tun, um die Arbeit noch in diesem Jahre zu erledigen. Als Pièce de résistance in der

ganzen Eingabe müsse das Verlangen des B. L. V. nach Übernahme der Barbesoldung durch den Staat betrachtet werden. Herr Merz erklärte des Bestimmtesten, dass die Regierung sich einstimmig gegen dieses Postulat ausgesprochen habe. Es verursacht dem Staate eine Mehrausgabe von rund 12 Millionen Franken, was ungefähr den Ertrag der heutigen direkten Staatssteuer ausmacht. Wenn also der Staat die gesamte Barbesoldung übernimmt, so muss er die Staatssteuer geradezu verdoppeln. Dass ein solches Problem nicht im Handumdrehen zu lösen sei, liege auf der Hand. Gerade im Interesse der Dringlichkeit der Gesetzesrevision sei es, wenn der B. L. V. dieses Postulat zurückziehe. Andernfalls müsse der Grosse Rat zuerst die prinzipielle Frage lösen, auf welchem Boden die Revision vorzunehmen sei, und darüber gehe kostbare Zeit verloren. Die Vertreter des B. L. V. erklärten hierauf, dass sie das Postulat der Übernahme der Barbesoldung durch den Staat nochmals den Vereinsinstanzen vorlegen wollten. Spätestens innert 14 Tagen könne eine Antwort gegeben werden. Der B. L. V. steht also vor folgenschweren Entschlüssen. Entweder bringen wir das Gesetz in kürzester Zeit unter Dach und verzichten auf alle organisatorischen Reformen, oder aber wir bestehen auf diesen letzteren und nehmen das Risiko der Verschleppung der Angelegenheit mit in den Kauf. Ein Verzicht auf das Postulat betreffend Übernahme der Barbesoldung durch den Staat hat aber ohne weiteres zur Folge, dass wir die in der Eingabe niedergelegten Besoldungsansätze erhöhen müssen. Der Kantonalvorstand ist auf nächsten Samstag zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammenberufen worden; über seine Beschlüsse wird in der nächsten Nummer des Blattes Bericht erstattet werden. O. G.

Volksabstimmung vom 6. April 1919. Am 6. April 1919 hat sich das Berner Volk über drei wichtige Vorlagen auszusprechen: über die Revision des Erbschaftssteuergesetzes, die Erhöhung des Salzpreises und die Aufnahme eines Anleihens von 25 Millionen Franken. Die beiden ersten Vorlagen bilden einen wichtigen Schritt zur Finanzreform im Kanton Bern; beide sind aber nicht ungefährdet. Schon im Jahre 1906 hat das Berner Volk ein Erbschaftssteuergesetz verworfen. Vor Jahresfrist erlitt die Vorlage über die Erhöhung des Salzpreises ein gleiches Schicksal. Heute gilt es, alle Kräfte einzusetzen, dass die beiden Gesetzesentwürfe und das Anleihen vom Berner Volk genehmigt werden. Wir ersuchen unsere Mitglieder, ihr Möglichstes zu tun, dass die Vorlagen angenommen werden. Jeder tue das, was wir immer rieten, er kläre in Freundeskreisen auf und — gehe selbst zur Urne. O. G.

Bern-Stadt. Zu der Sitzung der Sektion vom 25. März 1919 wurden auch die diesen Frühling austretenden Seminaristen und Seminaristinnen eingeladen. Herr Zentralsekretär Graf orientierte die zukünftigen Kollegen und Kolleginnen über Zweck und Ziele des B. L. V. Nachher sprach Herr Professor Dr. *Otto von Greyerz* über das *„Schweizerische Volkslied“*. In einem köstlichen Vortrage suchte er den anwesenden Pestalozzijüngern das Verständnis für den hohen erzieherischen Wert der Volkslieder zu öffnen. Wie die Amerikaner, sollten auch wir das Kind, besonders in den Elementarklassen, statt durch trockene Beschreibungen durch Versli, Sprüchlein und Volkslieder erziehen. Wie viel anschaulicher sei es doch, wenn man mit ihnen z. B. das Lied: „Schnägg Schnägge-hüsli, zeig mir dini Pfüsli“ singe, anstatt ein Bild von der Schnecke an die Tafel zu hängen und zu sagen: „Das ischt e Schnägg“. An einer Auswahl von Volksliedern zeigte er uns, wie das Volkslied den Menschen von Geburt bis zum Grabe begleitet, und machte auf die Schönheiten der Volkslieder in

Rhythmus, Melodieführung, Reim und Vokalspiel aufmerksam. Wir behalten uns vor, den ausgezeichneten Vortrag in einer nächsten Nummer ausführlich zu bringen. —d.

Langnau. Hier starb an einer Lungenentzündung im Alter von 72 Jahren Herr *Johann Ulrich Zbinden,* Vorsteher der Sekundarschule. Seit 1881 war Herr Zbinden als Lehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Fächer und seit 1886 als Schulvorsteher an dieser Sekundarschule tätig. Er genoss als hervorragend tüchtiger Schulmann weit umher hohes Ansehen und galt als Autorität auf dem Gebiet des Schulwesens. Zbinden war eine Zeitlang Mitglied der Patentprüfungskommission für Primarlehrer.

Niedersimmental. Die Lehrerschaft des Niedersimmentals versammelte sich nach einer halbjährigen „sitzungslosen" Zeit Mittwoch den 12. März fast vollzählig im Sekundarschulhaus in Spiez. Lobend erwähnt sei bei unsern Verhältnissen der flotte Aufmarsch.

Zu Beginn der Versammlung gedachte der Präsident mit Worten warmer Anerkennung der vor kurzem in Spiez gestorbenen Frau *Kammer,* deren Andenken die Anwesenden in üblicher Weise ehrten.

Im Anschluss an das an der schönen Tagung im Rotbad gehaltene Referat von Sekundarlehrer Wymann hielt Fräulein Hänzer, Lehrerin in Spiez, eine Märchenlektion im ersten Schuljahr, von der viel Anregung und Genuss ausging. Hierauf sprach Herr Sekundarlehrer W. Kasser in überaus interessanter und lehrreicher Weise über die Methodik des Naturkundeunterrichtes.

Vom geschäftlichen Teil dieser Frühlingstagung sei nur erwähnt, dass für den leider aus unserm Amt wegziehenden Herrn Sekundarlehrer Wymann eine Ersatzwahl in den Vorstand zu treffen war, dass eine günstig lautende Rechnung unserer Sektionskasse vorgelegt werden konnte und dass zum Bezirksvorsteher der Bernischen Lehrerversicherungskasse Herr Chr. Schneider, Lehrer in Hondrich, gewählt wurde.

Wenn an den letzten schönen Vereinssitzungen bei der Reichhaltigkeit der Traktandenliste die Gemütlichkeit vielleicht etwas zu kurz gekommen ist, so zählen wir darauf, dass sie dann im schönen Maien im Stockental zu ihrem vollen Rechte gelange. -f-

---

Lehrbücher

Corray, **„Neulandfahrten".** Ein Aufsatzbuch für Eltern, Lehrer und Kinder (10. bis 13. Jahr) — mit 43 Illustrationen — geb. Fr. 3.50.

Killer & Mülli, **Der Aufsatzunterricht** auf der Oberstufe der Volksschule. 162 Schüleraufsätze und 270 Aufsatzthemen, mit einer methodischen Wegleitung zur Umgestaltung des Aufsatzunterrichtes. III. Auflage, geb. Fr. 3.—.

Killer, **Vom muttersprachlichen Unterricht** auf der Unterstufe der Volksschule. Lehrskizzen aus dem Sprach- und Sachunterricht im III. Schuljahr, broschiert Fr. 1.50.

Verlag Ed. Erwin Meyer, Aarau.

Rechtschreibebüchlein
für
Schweizer. Volkschulen
Herausgegeben von
Karl Führer, Lehrer in **St. Gallen**
I. Heft: Unterstufe, 2.—4. Schulj., 3. Auflage, Einzelpreis 40 Cts.
II. Heft: Oberstufe, 5.—9. Schulj., 4. Auflage, Einzelpreis 55 Cts.
Partienweise billiger.
Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe, Samstag den 29. März 1919, nachmittags 4 Uhr, im Konferenzsaal der Französischen Kirche. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung, Samstag den 29. März 1919, nachmittags 2½ Uhr, in der Turnhalle der Knabensekundarschule, Spitalacker.
Der Vorstand.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungstermin
		a) Primarschule.				
Oberried am Brienzersee	I	Unterklasse	ca. 50	800	3 5 11	8. April
Lenk i. S.	II	„	„ 45	700 †	6 5	8. „
Spiez	„	Klassen VIa	„ 50	1225 †	2 5	10. „
Bern-Bümpliz	V	Die Stelle eines Lehrers		3700 † Nat. inbegr.	3	10. „
Rüegsauschachen	VI	Oberklasse	„ 35	1100 †	2 4 13	10. „
Auswil bei Rohrbach	VII	„	„ 60	900	2 4	10. „
Madiswil	„	erweit. Obersch.	„ 30	1500	3 4 11	15. „
„	„	obere Mittelkl.	„ 40	1000	3 4 11	15. „
Grafenried	VIII	Mittelklasse	„ 45	900 †	9 4 od. 5	10. „
Büetigen	„	Oberklasse	„ 55	1000 †	2 4	10. „
Uettligen	IX	Klasse III	„ 35	1000 †	9 5	10. „
La Chaux-d'Abel (Courtelary)	X	Gesamtschule	„ 40	900	3 4 11	12. „
Zwingen	XI	Mittelklasse	„ 50	800 †	7 4	15. „
Nidau	VIII	Klasse IIb		2300 † Nat. inbegr.	9 4	10. „
		b) Mittelschule.				
Wimmis, Sek.-Schule		1 Lehrstelle sprachl.-histor. Richtung.		4400 †	2 13	5. April
Thierachern, Sek.-Schule		1 Lehrstelle mathem.-naturw. Richtung		2900 †	2 13	10. „
Oberburg, Sek.-Schule		1 Lehrstelle sprachl.-histor. Richtung		4100 †	2 13	3. „
Langnau, Sek.-Schule		1 Lehrstelle mathem.-naturw. Richtung		4000 †	6	10. „

Anmerkungen: 1 Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12 Zur Neubesetzung. 13 Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. † Dienstjahrzulagen.

MEYERS

IDEALBUCHHALTUNG

Neu! Jugendausgabe Neu!

60. bis 64. Tausend

Leitfaden I. Stufe, für Schüler und Schülerinnen, gedacht für die allerersten Anfänger in der Buchführung, Schülerhefte 50 Cts.

Leitfaden II. Stufe, für Lehrlinge und Lehrtöchter, in einfachen Formen aufbauend, mit Inventar-, Gewinn- und Verlustrechnung, Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.

Leitfaden III. Stufe, für Arbeiter und Arbeiterinnen, drei- und vierkontige, doppelte Buchhaltung mit neuer Inventarform, Bilanz- und Kontokorrentbuch usw., Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.

Die Buchungsbeispiele sind ganz aus dem praktischen Leben geschöpft und dem persönlichen Interessenkreis der Jugend auf den verschiedenen Stufen angepasst.

Man verlange zur Ansicht!

Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz

liefern zu billigen Preisen als Spezialität.

Schulmaterialien-Katalog — Lehrmittel-Katalog.

Muster und Offerten auf Wunsch. 97

Kaiser & Co., Bern

Dr. **Ulrich Ernst:** Illustr. Lehrbuch der

Welt- und Schweizergeschichte

für Sekundar-, Real- und Bezirksschulen

Siebente Auflage 1913. — Winterthur, **Geschwister Ziegler**

Fr. 2.75 eingebunden

Aus den **Rezensionen** zur ersten Auflage (1894):

Schweizer. Lehrer-Zeitung: „Das Buch wird sich allen denen selbst empfehlen, die gerne die Geschichte mündlich lehren und sich dabei durch ein bündiges, übersichtliches und gefälliges Lehrmittel unterstützen lassen."

Neue Zürcher-Zeitung: „Alles in allem ein flottes Werk, nach dem zu unterrichten für einen geistesfrischen Lehrer eine Freude sein muss."

Verkehrsschule Bern

Vorbereitung auf Handel, Bureau, Post, Telegraphen und Eisenbahn. – Prospekt und Referenzen durch die Direktion, Gurtengasse 3. – Beginn des neuen Schuljahres: 29. April.

Besorge **Darlehen.** Näheres Postlagerkarte Nr. 451, **St. Gallen.**

Tinte

bewährte Qualitäten für Schul- und Hausbedarf. Billige Preise. Verlangen Sie gefl. Musterofferte. In Tausenden von Schulen und Bureaus seit Jahren in Gebrauch.

Kaiser & Co., Bern

Praktische Neuheit!

Schul-Uhren

für Zeitrechnung an den Elementarschulen. Sehr solid u. zweckdienend gearbeitet. Bewegliche Stunden- und Minutenzeiger in Metall. Grösse 40 cm inkl. Hartholzrahmen. Preis Fr. 6.80. Einmalige Anschaffung.

Rechnungstabellen „Ideal"

Angefertigt nach Angaben sehr bewährter Lehrkräfte. — Zehner Tabelle inkl. farbige Einlagen 35 Cts. — Die Tabellen sind so geordnet, dass sie zu zwanziger zusammengestellt werden können. Einfach, solid, preiswert. Beide Lehrmittel sind gesetzlich geschützt und im Schulmuseum Bern ausgestellt. Direkter Bezug durch

H. Baumgartner,
Buchbinderei, **Thun.**

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr liefert in kürzester Frist und sauberer :-: Ausführung :-:

.. Buchdruckerei ..
Büchler & Co., Bern

Druck und Expedition: **Büchler & Co.,** Bern.